



Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014

Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
1	Wohnen, Lebensraum, Natur, Umwelt	Rahmenbedingungen für massvolles Wachstum sicherstellen	Im gemeindlichen Richtplan werden bis zur nächsten ordentlichen Ortsplanungsrevision keine zusätzlichen Siedlungsgebiete mehr ausgeschieden. (Ziel gemäss Richtplan: 2020: höchstens 5'900 Einwohner)	Die konsequente Umsetzung der Richt- und Nutzungsplanung 2006 vermittelt allen Beteiligten klare Rechtssicherheit. Das angestrebte moderate Wachstum und die Erhaltung von Wohn- und Lebensraum sind gewährleistet.	Richt- und Nutzungsplanung 2006. Berücksichtigung Petition „Forum Oberägeri“	Rechtssicherheit für alle Beteiligten, indem Richt- und Nutzungsplanung umgesetzt werden.	Erhaltung des Wohn- und Lebensraums.	Qualifikation der Mitarbeitenden muss den qualitativ hochstehenden Anforderungen der Bevölkerung gerecht werden.	Generiertes Substrat soll in der eigenen Gemeinde erhalten bleiben.	Keine neuen Einzonungen Fachkompetenz der Mitarbeiter muss dem Stellenprofil entsprechen Sprachenkompetenz in der Bau- und Sicherheitsabteilung gewährleisten Regelmässige Weiterbildung der Mitarbeiter in den fachtechnischen Bereichen (Kodex im Themenbereich)	
		Ausgewogene Durchmischung der Bevölkerung anstreben	Die 2. Etappe Wohnbauförderung im Riedmattli ist initiiert. Das Konzept für die Überbauung Wassermattli ist erstellt.	Die Forderung nach mehr günstigem Wohnraum wird ernst genommen, Wohnbauförderung auch für die einheimische Bevölkerung im Rahmen der Möglichkeiten sichtbar vorangetrieben.	Reglement über die Wohnbauförderung	Gute Positionierung der einheimischen Bevölkerung erhalten	Schlüsse aus den regelmässigen Auswertungen der demographischen Studien ziehen		Künftige Investitionen müssen ohne Aufnahme von Fremdkapital finanziert werden	Übersicht über Demographie erstellen Wohnbauförderung oder ähnliche Modelle im Einvernehmen mit der Finanzverwaltung umsetzen und ggf. erweitern	
		Lebens- und Wohnqualität erhalten		Das Landschaftsentwicklungskonzept wird umgesetzt und bildet die Basis für den Erhalt einer intakten Landschaft als wichtiger Standortvorteil.	Landschaftsentwicklungskonzept inkl. Vernetzungsprojekt	Erhalt einer intakten Landschaft		Selektionskriterien für den neuen Projektleiter Umwelt entsprechend ausrichten	Für die vorgeschlagenen Massnahmen sind entsprechende Vorkehrungen in den Budgets zu treffen	Umsetzung LEK-Entwicklungsziele nach Prioritäten	
		Lebendige Gemeinde fördern	Die Zentrumsgestaltung ist weiter entwickelt. Die öffentlichen Räume in den Zentren (Dorf, Alosen, Morgarten) sind attraktiv gestaltet und belebt.	Eingesessene, Neuzuzüger und Gäste kennen die diversen Angebote in der Gemeinde und nutzen das neu gestaltete Zentrum aktiv als Ort der Begegnung. Ausbau des Angebotes im Konsumbereich (Apothekedörgerie, Lebensmittelläden, Papeterie).	Quartiergestaltungsplan „Dorf“ ist in Rechtskraft. Inventar der schützenswerten Objekte im Einzugsgebiet des Quartiergestaltungsplans „Dorf“ ist in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege bereinigt.	Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Der Besucher fühlt sich schon bei der Einfahrt ins Dorf willkommen und wohl.	Zeitgerechte, transparente Kommunikation. Quartiergestaltungsplan „Dorf“ umsetzen und mit dem KTA Strassenbau projektieren. Teilstück Hauptstrasse, Poststrasse bis Küfergasse soll höchste Priorität haben.	Kundenorientiertes Denken und Wirken fördern	Für die vorgeschlagenen Massnahmen sind entsprechende Vorkehrungen in den Budgets zu treffen	Quartiergestaltung „Dorf“ abschliessen, mit höchster Priorität umsetzen sowie Kommunikation gemäss internem Konzept Strassenbau im Dorfzentrum zusammen mit KTA projektieren. Neugestaltung Ortsplan mit Angebotshinweisen; Vertriebskonzept erarbeiten (evtl. neue Medien beachten).	
		Erholungsraum am See aufwerten	Das Projekt Seeufergestaltung ist realisiert. Das Hallenbad am See ist zusammen mit den Einwohnergemeinden Unterägeri und Menzingen realisiert.	Mit der neuen Seeufergestaltung finden Einheimische und Gäste neue Erholungsgebiete vor Ort und direkt am See. Möglichkeiten für Sportaktivitäten und Begegnungen werden geschaffen. Das Dorf ist lebendig und für den Tourismus attraktiv.	Planungskredit für Seeufergestaltung in Anlehnung an Ahorn-Projekt 12.12.2005 genehmigt „CHF 290'000.00“ Seeufergestaltung sistiert bis Fussabdruck und Volumen beim Bäderprojekt festgelegt ist. Vorprüfung durch ARP	Öffentlicher Erholungs-ort vor Ort öffentlicher Zugang zum See. Erhöhung des Angebotes an Sportmöglichkeiten. Schaffung von Begegnungszonen und Möglichkeiten zur Entspannung in freier Natur.	Optimierung der Planungs- und Realisierungsprozesse im Bereich Bau unter Einbezug aller involvierten Partner	Regelmässige, offene und vollständige Kommunikation Zusätzliche Stellen für den Unterhalt der neuen öffentlichen Anlagen schaffen.	Etappierung der Seeuferplanung in finanzvertraglichen Tranchen ev. auch mit Unterbruch in den Jahren, in welchen das Hallenbad finanziert werden muss. Finanzvertraglichkeit innerhalb der strategischen Vorgaben des GR	Definitives Projekt liegt vor Baugesuch Baukredit Regelmässige Sitzungen mit involvierten Partnern Gewährleistung, dass der politische Prozess parallel zum Planungsprozess läuft Kommunikation ist fixes Traktandum bei Sitzungen aller Gremien Projektkosten-Management kann jederzeit Auskunft geben	
		Intakte Natur wahren	Die fehlenden Unterhaltsverträge für gemeindliche Naturschutzgebiete sind abgeschlossen.	Nach Abschluss der letzten Unterhaltsverträge für gemeindliche Naturschutzgebiete verfügt die Gemeinde über neue Naherholungsgebiete mit geschützter Fauna und Flora.	Bundes Natur- und Heimatschutzgesetz Kantonales Natur- und Landwirtschafts- und Heimatschutzgesetz	„Güter“ zur Verfügung stellen	Leistungsvereinbarung erstellen und aktualisieren	Aufbau Mitarbeiter mit spezifischen LEK-Kenntnissen	Projekt erster, zweiter oder dritter Priorität??	Massnahmen Nr. 10 LEK Einweisung neuer Mitarbeiter Jährliche Prioritätenliste und Umsetzung Sensibilisierung für Umweltaktivitäten (Aktionen plan und durchführen)	
		Das Label „Energistadt“ langfristig erhalten	Das Re-Audit ist mit entsprechenden Fördermassnahmen erreicht. 2013	Das erfolgreiche Re-Audit für das Label «Energistadt» unterstreicht die hohe Lebens- und Wohnqualität in der Gemeinde und sichert sie auch für die Zukunft.	Regierungsrätliche Zielsetzung	Sicherheit, dass Lebens- und Wohnqualität gegeben ist	Sanierung und Erneuerung von gemeindlichen Liegenschaften ökologisch durchgeführt werden	Spez. Kenntnisse des Labels	Finanzvertraglichkeit innerhalb der strategischen Vorgaben des GR	Finanzielle Unterstützung von Fördermassnahmen Jährliche Aktion zur Sensibilisierung Umsetzung der Aktivitätenliste in Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen und Prioritäten Übergabe der Kenntnisse an neuen Mitarbeiter Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Kredite nach Eingang der Gesuche	



Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014

Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
2	Öffentliche Bauten, Infrastruktur	Werterhaltung der öffentlichen Infrastrukturen (inkl. Strassen und Wege) gewährleisten	Folgende Projekte sind realisiert: 2011: Knoten Hauptstrasse / alte Landstrasse / Lutisbachweg 2012: Gulmstrasse, Terrassenweg – Gulm, 2012: Schneitstrasse, Gehrenrank 2014: Knoten Mitteldorf- / Schneitstrasse inkl. Schulwegsicherung Mitteldorfstrasse 2015: Knoten Mitteldorf- / Hauptstrasse	Die Attraktivität der öffentlichen Infrastruktur ist durch optimale Nutzbarkeit und effiziente Unterhaltsleistungen gesichert.	Richtplan 2006	Optimale Nutzbarkeit der öffentlichen Infrastruktur				Aufbau eines Facility-Managements (Optimale Nutzbarkeiten und effiziente Unterhaltsleistungen)	
		Geeignete Infrastrukturen für öffentliche Institutionen (Verwaltung, Schule, gemeindliche Betriebe, Familienergänzende Kinderbetreuung, Feuerwehr etc) bereit stellen	Terminpläne für folgende Projekte sind bekannt: 2011: Pavillon Schulhaus Morgarten und Grundstufe Fischmatt 2012: Anbauten Schulhäuser Hofmatt 1 und Morgarten 2016: Schulhaus Hofmatt 4 (GS 347 oder 349/350)	Das Angebot der öffentlichen Infrastruktur ist auf verschiedene Bedürfnisse in der Gemeinde ausgerichtet und die effektive Nutzung durch eine systematisierte Liegenschaftsverwaltung optimiert.	Richtplan 2006	Optimales Angebot von öffentlicher Infrastruktur				Liegenschaftsstrategie weiterführen mit Schwerpunkt „Visionen“ • Remund	
		Öffentliche Bauten und Anlagen sollen einem möglichst grossen Bevölkerungskreis dienen.		Die vereinfachten Reservationsprozesse und der regelmässige Informationsaustausch mit Vereinen, Brauchtumsgruppen und anderen Interessenten erhöhen die Auslastung der öffentlichen Infrastruktur durch eine multifunktionale Nutzung.		Multifunktionelle Nutzung der öffentlichen Infrastruktur ermöglichen	Reservationsprozesse ausgleichen	Ausbau Wissen der Mitarbeiter im Kundendienst	Auslastung erhöhen	Jährlicher Informationsaustausch mit den Ortsvereinen und Brauchtumsgruppen (Vereinskalender- und Belegungsitzung)	
		Ver- und Entsorgung (Wasser, Kehricht, Abwasser, Energie, Mobilfunk) für die Bevölkerung sicherstellen	Die mit roter Farbe gekennzeichneten Kanalbauten gemäss Generellem Entwässerungsplan (GEP) sind erstellt. Die mit roter Farbe gekennzeichneten Wasserleitungen gemäss Generellem Wasserversorgungsprojekt (GWP) sind erstellt. Standorte für Mobilfunkantennen sind definiert.	Die effiziente und effektive Werterhaltungsplanung der neu erstellten Entwässerungskanäle und Wasserleitungen sowie die klare Standortdefinition von Mobilfunkantennen sichern die Ver- und Entsorgung auf finanzverträgliche Art.	GEP und GWP	Ver- und Entsorgungssicherheit gewährleistet	Effiziente und effektive Werterhaltungsplanung		Finanzverträglichkeit	Laufende (quartalsweise) Anpassung des Investitionsplanes und des Unterhaltsplanes <u>Wasser</u> Umsetzung WQS (Zertifizierung und Audit) Einhaltung GWP (halbjährlich) <u>Abwasser</u> Eruierung und Behebung von Fehlschlüssen Regelmässiges Update der Prioritätenlisten unter Berücksichtigung der Finanzverträglichkeit <u>Kehricht</u> Evaluation neuer Standort Ökihof und Betrieb neuer Ökihof (Projektplan?) Abfallkalender beibehalten Bedarfsgerechte Öffnungszeiten des Ökihofes überprüfen (einmalig) Qualitätsförderung im Recyclingverfahren; Auswertung der Rapporte und Definition der Massnahmen (quartalsmässig) <u>Mobilfunkantennen</u> Erteilung der Baubewilligungen aufgrund der genehmigten Standorte; Kommunikation	

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenper- spektive	Wirkungen aus Prozessper- spektive	Wirkungen aus Mitarbeiterper- spektive	Wirkungen aus Finanzperspek- tive	Massnahmen	Indikatoren
		Das Ägerital produziert die von seinen Bewohnern benötigte elektrische Energie aus alternativen Quellen im Tal (Autarke Versorgung)	Alternative Energiequellen und energieeffiziente Massnahmen werden mit finanziellen Beiträgen gefördert.	Das Ägerital versorgt sich selbst mit der benötigten Energiemenge, aus alternativer Produktion.		Die Versorgung mit elektrischer Energie ist jederzeit aus eigener Kraft sicher gestellt.	Prozesse zur Ausrichtung der Förderbeiträge sind zu definieren.	Die Stelle des Umweltbeauftragten muss ausgebaut werden.	Für die vorgeschlagenen Massnahmen sind entsprechende Vorkehrungen in den Budgets zu treffen		

Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014



Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
3	Verkehr, Sicherheit	Schnellen, strassenunabhängigen öV-Zubringer aus dem Ägerital nach Zug anstreben	Ein entsprechendes Kommunikationskonzept liegt vor.	Die Bevölkerung nutzt vermehrt den öffentlichen Verkehr und ist offen für einen weiteren Ausbau.	Gesetz über öffentlichen Verkehr	Mobilität erhalten und erhöhen (mit öV)	Rolle bei Entscheidungsträger einnehmen und Zusammenschluss der Talschaft (Region Ägerital) fördern		Finanzverträglichkeit und Kosten-Nutzen-Verhältnis	Keine Massnahmen aus operativer Sicht möglich	
		Sinnvolle Mobilität und optimale Verkehrsinfrastruktur für alle Teilnehmenden bereitstellen	Fuss- und Gehwege (inkl. Schulwege) sind gemäss Richtplan und Prioritätenliste ausgebaut. <i>Die Anbindung von Alosen und Morgarten ans öV-Netz morgens und abends wird verbessert.</i>	Die Attraktivität der gesamten Verkehrsinfrastruktur ist durch die optimale Nutzbarkeit für alle Teilnehmenden und die effiziente Unterhaltsleistungen gesichert.	Siehe 2.1 „Werterhaltung öffentliche Infrastrukturen“					Aktualisierung Zustandsplan Strassen Erarbeitung Zustandsplan über Fuss-, Wander- und Schulwege Prioritätenliste für den Ausbau der Fuss-, Wander- und Schulwege Visuelle Besichtigung der Zustände mit periodischer Berichterstattung und Massnahmenvorschlag (Abläufe definieren) Umsetzung der Vorschriften des Behindertengesetzes Umsetzung der neuen Bestimmungen der Signalisationsverordnung	
		Schutz und Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten	Das alle Themenbereiche abdeckende Sicherheitskonzept ist erstellt.	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich dank klarem und gut kommuniziertem Sicherheitskonzept rund um die Uhr wohl und sicher zu Hause, im Quartier und in der ganzen Gemeinde.	Verfassung/Gemeindengesetz	Grundbedürfnisse nach Schutz und Sicherheit gewährleisten	Sicherheitskonzept einführen	Wissensupdate in Abhängigkeit des Sicherheitskonzeptes	Finanzverträglichkeit	Analyse und Umsetzung der Massnahmen gemäss Sicherheitskonzept	

Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014



Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
4	Wirtschaft, Tourismus	Bestehendes Gewerbe pflegen	Der Gewerbelunch findet alljährlich statt.	Der intensivierte, regelmässige Austausch zwischen Verwaltung und Gewerbetreibenden fördert die guten Beziehungen zur Wirtschaft, schafft ideale Voraussetzungen, um Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen und somit langfristig Arbeitsplätze in nächster Umgebung zu schaffen und zu erhalten.		Arbeitsplätze in nächster Umgebung	„Durchführung alljährlicher Gewerbelunch mit aktuellen Kurzreferaten“	Kontakt mit Gewerbetreibende und potentielle Aussiedlern	Innert Budget	Gewerbelunch jährlich durchführen Gutes Feedback	
		Umsichtigen und sanften Tourismus fördern	Zusammenarbeit mit den Organen der Tourismusregion Ägeri - Sattel sowie Zug-Tourismus ist gefestigt.	Oberägeri ist regional und überregional bekannt für seine Gastfreundschaft und die attraktiven Touristikangeboten in einer intakten, gut erschlossenen Natur-, Sport- und Wanderregion.	Tourismusgesetz	Unterhalt des Wanderwegnetzes und Ruhebänke gewährleistet	Leistungsvereinbarung mit Leistungserbringer	Betrieb Verkehrsbüro sicherstellen	Beherbergungsabgaben finanziert Unterhaltszahlungen	Grundsätzliche Einflussnahme auf Tourismus klären Leistungsvereinbarung für den Betrieb des Verkehrsbüros einhalten Revision des Reglements über die Beherbergungsabgabe Schnittstellen bezüglich Wanderwege mit Bau- und Sicherheitsabteilung aufrecht-erhalten	



Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014

Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
5	Familie, Jugend, Gesundheit, Soziales	Zeitgemässes Angebot an sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen sicherstellen	Die bestehenden Angebote der FEKB sind bedarfsgerecht ausgebaut. Die mit der Überbauung Seemattli wegfallenden Plätze für Asylsuchende sind in der Gemeinde ersetzt.	Mit dem bedarfsgerecht ausgebauten sozialen Angebot, etwa in der familienergänzenden Kinderbetreuung, stärkt die Gemeinde einen bedeutenden Standortfaktor.	Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung Verordnung über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung	Wirtschaftliche Eigenständigkeit garantierten (WSA) Zweitverdienste ermöglichen (FEKB)	Bedarfsabklärung und Aktualisierung der Leistungsvereinbarungen	Suche nach Wohnraum für Asylwesene	Erreichen des vorgegebenen Selbstfinanzierungsgrades	Die Angebote der FEKB werden auf Mittwochnachmittag ausgedehnt. Leistungsvereinbarungen überprüfen und ggf. neu schaffen Regelmässige Kontaktpflege mit Bürgergemeinde betr. Wohnraum für Asylwesene	
		Betagte und pflegebedürftige Menschen im Ägerital optimal betreuen	Die gesetzlichen Aufgaben in den Bereichen Alter und Langzeitpflege sind in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde gewährleistet. Präventionsangebote im Alter sind geprüft. Zweckgebundene Wohnformen für betagte Menschen sind realisiert.	Das Ägerital ist und bleibt die Heimat auch von alten Menschen, die ihren Lebensabend in der Nähe Ihrer Familien, gut umsorgt und begleitet in professionellen Institutionen verbringen.	Spitalgesetz Pflegeheim-Liste des Kantons Zug Verordnung über die stationäre und ambulante Langzeitpflege	Im Ägerital alt werden.	Leistungsvereinbarungen aktualisieren.		Gebundene Ausgaben	Leistungsvereinbarung mit Spitex den Bedürfnissen anpassen Mitwirkung bei der Schaffung von zweckgebundenen Wohnformen Angemessene Mitwirkung der Einwohnergemeinde Oberägeri in der Betriebskommission Breiten Laufender Kontakt mit dem Altersrat Ägerital Abschluss einer Leistungsvereinbarung über Dienstleistungen mit der Pro Senectute	
		Familien in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und ihrer Entwicklung unterstützen	Freiwillige Beratungsangebote sind bekannt und die Teilnahme daran wird im Bedarfsfall gefördert.	Familien fühlen sich wohl in Oberägeri und profitieren im Bedarfsfall von professioneller Beratung und Unterstützung.		Anlaufstellen stehen zur Verfügung	Leistungsvereinbarungen aktualisieren.	Mitarbeiter nehmen Vermittlerposition ein	Finanzverträglichkeit	Sensibilisierung der Bevölkerung zur Nutzung des bestehenden Angebotes (Öffentlichkeitsarbeit) Vernetzung mit den wichtigsten spezialisierten Beratungsstellen Gewährleistung der finanziellen Unterstützung der spezialisierten Beratungsstellen im Rahmen des Beitragwesens	
		Jugendliche fühlen sich im Ägerital integriert und wohl	Ein praxisorientiertes Präventionskonzept für die offene Jugendarbeit ist in Zusammenarbeit mit den anderen Verwaltungsabteilungen erstellt.	Die Jugendlichen nutzen das ausgebaute Angebot im Jugendtreff und gestalten aktiv ihre Freizeit in Oberägeri.	Auftrag von Jugendkommission	Anlaufstellen stehen zur Verfügung	Neue Aufgabe schaffen	Wissensvermittlung	Finanzverträglichkeit	Erhalt des bisherigen Angebotes Umsetzen des Präventionskonzeptes Einfluss auf Jahresplanung der Jugendarbeit wahrnehmen Nutzung der Angebote prüfen	

Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014



Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
6	Bildung (Volksschule, Erwachsenenbildung)	Qualitativ höchstes Bildungsangebot entwickeln	<p>Alle Elemente des kantonalen Qualitätsmanagementkonzeptes, welche in der Verantwortung der Gemeinde liegen, sind eingeführt.</p> <p>Die Grundsätze des Konzeptes „Beurteilen & Fördern B&F“ sind umgesetzt und verankert.</p> <p>Das kantonale Konzept „integrative Schulungsform“ ist umgesetzt.</p> <p>Der Versuch „Grundstufe“ wird um weitere vier Jahre verlängert. Die Einführungsstufe ist analog zum Kanton einzuführen.</p> <p>Das kantonale Projekt Weiterentwicklung Sekundarstufe I (Oberstufe) ist an der Schule Oberägeri abgeschlossen.</p>	Das gute Bildungsangebot von der Vorschul- bis zur Oberstufenphase und darüber hinaus in der Erwachsenenbildung eröffnet Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen hervorragende Zukunftsperspektiven.						<p>Entwickeln eines Projektes für die Umsetzung „Gute Schule“</p> <p>Entwickeln eines Projektes „B&F“</p> <p>Entscheid über die Einführung der Eingangsstufe oder Gesetzesänderung auf kantonaler Ebene</p> <p>Umsetzung „Integrative Schulungsform“</p> <p>Umsetzung Projekt Weiterentwicklung Sekundarstufe I (oberägeri-spezifisches Projekt entwickeln).</p> <p>Projektpläne für alle schulischen Projekte erstellen.</p> <p>Finanzrechtliche Massnahmen (AFP, Finanzplanung)</p> <p>Kommunikation vorbereiten und begleiten</p>	<p>Projektcontrolling und Projektkostenmanagement der Schule</p> <p>Grundlagen der kantonalen Direktion für Bildung und Kultur (Rahmenkonzept und weitere).</p>

Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014



Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
7	Kultur, Sport, Freizeit	Kulturelles Dorfleben bereichern und vielfältige Begegnungen ermöglichen	Das kulturelle Angebot ist nach der Eröffnung der Ägerihalle in Unterägeri überprüft.	Die Einwohnerinnen und Einwohner von Oberägeri kennen das vielfältige kulturelle Angebot, wissen, was im Dorf läuft und begegnen einander an diversen Anlässen.		Teilnahme an vielfältigen Angeboten möglich			Budget im gleichen Umfang erhalten	Verabschiedung und Umsetzung des Konzeptes inkl. Massnahmen (Was, wann, wo, Kosten) Regelmässige Jahresplanung inkl. Budget; Schlussbericht Teilnahme an Kommissions-sitzungen (Fachgruppe Kultur) Abschluss Master-Ausbildung Kultur-Management Weiterführung jährliche Sport-lehrung und Ägeri-Award	
		Brauchtum und Traditionen erhalten und weiter verbreiten		Die Bevölkerung - gerade auch die Neuzuzüger - kennen die Bräuche und Traditionen von Oberägeri und nehmen vermehrt aktiv am Dorfleben teil.		Aktive Mitwirkung			Kostenlose Nutzung Infrastruktur Übernahme Kosten Sicherheit	Wie oben	
		Tragende Rolle der Vereine fördern und erhalten	Die Bedürfnisse der Vereine sind geklärt.	Die diversen Vereine in Oberägeri nutzen die verbesserte Infrastruktur und erreichen mit ihren Anlässen einen festen Platz im Leben der dörflichen Gemeinschaft.		Einbindung in Gemeinschaft	Bedürfnisse der Vereine an einer periodisch stattfindenden, gemeinsamen Sitzung abklären (alle 3 – 4 Jahre).		Beitragswesen	Aktualisierung der Vereinsliste Schaffung einer Koordinationsstelle mit Aufgabenbeschrieb Überprüfung der Rahmenbedingungen für den Veranstaltungskalender Ausarbeitung von Richtlinien für Beitragswesen Erarbeiten eines Vorschlages zur Kostentragung von Dritt-leistungen	

Zielsetzungsplanung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2011– 2014



Schrift schwarz = Erstellt vom vorherigen Gemeinderat 2007-2010 / Schrift rot = erstellt nach der Bevölkerungsbefragung 2010 vom neuen Gemeinderat 2011-2014

	Themenbereich	Leitsätze	Leistungsziele AP 2011/2014	Wirkungsziele AP 2011/2014	Gesetzliche Grundlage/ Auftrag der Bevölkerung	Wirkungen aus Kundenperspektive	Wirkungen aus Prozessperspektive	Wirkungen aus Mitarbeiterperspektive	Wirkungen aus Finanzperspektive	Massnahmen	Indikatoren
8	Dialog / Integration (nach Innen und Aussen)	Gegenseitige Toleranz und Offenheit innerhalb der Bevölkerung fördern	Verhalten und Umgang unter den politischen Meinungsträgern ist diskutiert.	Zugezogene und Einheimische begegnen einander an diversen Anlässen im Dorf, tauschen sich aus und profitieren im täglichen Leben voneinander.		- Zusammenleben der Zuzüger und Einheimischen fördern - keine Sprachbarriere - keine politische Diskriminierung	Verhaltenscodex ergänzen	- Sprachen lernen - fremdes Kulturverständnis	Finanzverträglichkeit	Aufbau und Weiterentwicklung des Reportings (Jahresbericht) mit Kennzahlen. Ausprache mit Exponenten aller politischen Parteien und Vereinbarung eines Verhaltenskodex. Aufbau eines institutionalisierten Kontakts zu ehemaligen Behördemitgliedern (Stakeholder). Entwickeln einer Verhaltenscharta für den Umgang in der Gesellschaft und im politischen Leben der Gemeinde Oberägeri.	
		Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden weiterführen		Im ganzen Ägerital und den umliegenden Gemeinden fühlt man sich einander verbunden, verfolgt gemeinsame Ziele mit vereinten Kräften und nutzt Synergien zielorientiert.		Zusammengehörigkeitsgefühl	Synergien nutzen	Verwaltungskulturen anpassen	Finanzverträglichkeit	Jährliche Treffen mit den jeweiligen Gemeinderäten zum Informations- und Erfahrungsaustausch.	
		Die Integration von zugezogenen Personen (Schweizer und Ausländer) wird aktiv gefördert.	Zuzüger werden in die Gesellschaft integriert. Die Bevölkerungsbefragung zeigt Fortschritte.	Die Evaluation des Mentoringprogramms MÜNTERwegs zeigt Fortschritte in der Integration von Zuzüger.		Zuzüger fühlen sich in Oberägeri heimisch und gut integriert.	Begleitung des Mentoringprogramms.		Für die vorgeschlagenen Massnahmen sind entsprechende Vorkehrungen in den Budgets zu treffen	Konzept für die Einführung des Mentoringprogramms zusammen mit Unterägeri und den Projektleiterinnen erarbeiten.	